

# Stolperstein erinnert an Gustav Josephi

Jüdischer Kaufmann unvergessen / Parchim Teil von Gunter Demnigs Mahnmal

**PARCHIM** Wer genau hinschaut, kann nun im Betonpflaster vor einer stilvoll restaurierten Stadtvilla in der Putlitzer Straße 43 eine kupferne Metallplatte mit dem Namen und Daten von Gustav Josephi entdecken. Am Samstagmorgen hat der international geschätzte Künstler Gunter Demnig hier seinen jüngsten „Stolperstein“ verlegt. Initiiert hat die Aktion, mit der an Menschen erinnert werden soll, die in der Zeit des Nationalsozialismus deportiert und meist dem Holocaust zum Opfer gefallen sind, der Parchimer Heimatbund. Das Projekt von Gunter Demnig

hat sich mit inzwischen mehr als 40 000 Steinen in etwa 800 deutschen und rund 200 ausländischen Städten zum weltweit größten dezentralen Mahnmal entwickelt. In Parchim wurden bereits insgesamt zehn solcher Stolpersteine für jüdischen Familien verlegt.

Gustav Josephi – geboren 1857 und eins von fünf Kindern der jüdischen Kaufmannsfamilie Hermann Josephy – gehörte als Stadtverordneter und Vorsitzender des Handelsvereins zu den angesehenen Bürgern Parchims. Auch im Vorstand der Parchimer Kaufmannsschule, als Schatzmeister des Pa-

triotischen Vereins und im Ehrenausschuss des Parchimer Sport-Clubs war geachtet. Der erfolgreiche Kaufmann stiftete ein Harmonium für die Feierhalle auf dem Neuen Friedhof.

Die Nazis zwangen Gustav Josephi 1933 alle Ämter niederzulegen. 1935 wurde Gustav Josephi zum Volljuden erklärt. Er verließ daraufhin Parchim, ging nach Wiesbaden und wurde von dort aus 1943 nach Theresienstadt deportiert. Drei Tage nach der Ankunft, am 24. März 1943, ist er dort verstorben.

Einige seiner rund 150 Nachkommen erlebten am Samstag das Verlegen des



Einige der rund 150 Nachfahren von Gustav Josephi waren gekommen. FOTOS: WOLFRIED PÄTZOLD

Stolpersteins in der Putlitzer Straße selbst mit. Auch Stadtpräsidentin Ilka Rohr und Bürgermeister Dirk Flörke sowie Mitglieder des Heimatbundes und einige Bürger erwiesen Gustav Josephi die Ehre.

„Ein Stolperstein ist der richtige Weg, um an ein Einzelschicksal zu erinnern“, ist sich Dirk Flörke sicher.

Im Namen der Familienangehörigen bedankte sich Urkelin Dr. Beate Josephi, die



Gunter Demnig verlegt den Stolperstein.



Eine Messingplatte mit Namen und Daten von Gustav Josephi

selbst Historikerin ist und in Australien lebt. Sie hatte sich im Vorfeld darüber infor-

miert, wie Parchim mit der Vergangenheit umgeht.

Wolfgang Pätzold